



Rolf Flack tat das, was jeder echte Sportmann an seiner Stelle getan hätte: er holte aus dem Wagen das Letzte heraus

sächlich romantische Gedanken hegen ... Die Hand der wunderhübschen Dame lag auf seiner Hand, ihr Fuß lag mit seinem gemeinsam am Gashebel, und ihre Wange lehnte an seiner Wange ... Das war die Situation ...

Wenn die Sonne dem Fahrer im Rücken steht, zieht der Schatten weit vor dem Wagen gleichmäßig und ruhig dahin wie ein Schiff über spiegelndes Wasser — und so war es auch hier. Der scharfe Schattenriß des Wagens fiel Flack in den Augenwinkel, aber er gab darauf nicht acht. Er dachte überhaupt an nichts ... bis die junge Frau plötzlich seine Hand hart umklammerte und sich vorbeugte. Ein leises Zittern überflog ihre Gestalt, und als Flack erstaunt den Kopf wandte, sah er, daß sich ein Schatten neben und vor ihm langsam vor-

schob ... wie vom Wagen losgelöst ...

Und in diesem Augenblick überkam es Rolf Flack ... Vielleicht war es eine jener Situationen, die dem seligen Agamemnon seine Ruhe raubten ... Rolf Flack biß die Zähne zusammen und gab Gas ... Langsam fuhr der Hebel nieder, und der Motor begann zu rasen ... Er bebte unter den fürchterlichen Schlägen der Kolben, und der Schatten fiel ab ... Langsam, aber stetig — bis er aus dem Augenwinkel des Fahrers verschwand ...

Ingenieur Farr stieß die Luft durch die Nase wie ein badender Elefant und setzte sich auf. „Eine tolle Geschichte“, sagte er ärgerlich. „Sie mängen anscheinend eine Anleitung zum Selbstfahren mit irgendwelchen paradiesischen Ammenmärchen ... Wie können Sie den allein herumfahrenden Schatten erklären? Wenn Sie schon solche Dinge erzählen, müssen Sie auch stichhaltige Erklärungen dafür finden ... Hören Sie?“

„Einen Moment“, unterbrach Pieter Hollbrock wichtig, „wenn Sie erlauben, Farr ... Sagen Sie, Bin, konnte Flack nicht irgendein fremdes Wesen sehen, das seinen Weg kreuzte? Konnte er nicht ...“ Dort Bin hob abwehrend die Hand. „Sie haben keine Vorstellungsgabe, Pieter“, sagte er ruhig. „Flacks Wagen hatte keinen Spiegel, und versuchen Sie es, sich bei

hundertvierzig auf der offenen Landstraße umzudrehen und nach unbekanntem Schatten Umschau zu halten ... Nein, nein, Rolf Flack hat das getan, was jeder echte Sportmann an seiner Stelle getan hätte: er holte aus dem Wagen das Letzte heraus und ließ ihn über die Straße ziehen, wie der selige Noah seine Arche, als sie sich in den Stürmen der Sintflut dem Berge Ararat näherte ...“

„Und die junge Frau, Bin?“

„Die junge Frau saß zusammengekauert neben dem Fahrer, und ihre Augen hingen am Zeiger des Schnellkeitsmessers ...“

„Hundertsechzig“, brüllte Flack durch das Getöse des Motors, aber Frau Blanche schüttelte den Kopf; sie schmiegte sich an Flack, hielt ihren Mund an sein Ohr und stöhnte: „Schneller, Rolf, schneller ...“